

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890**

7.7.1890 (No. 183)

# Karlsruher Zeitung.

Montag, 7. Juli.

N<sup>o</sup> 183.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Eindrucksgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1890.

## Dichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 7. Juli.

Die spanische Ministerkrise hat ihre Lösung durch die Bildung eines neuen Kabinetts unter dem Vorsitze des konservativen Parteiführers Canovas del Castillo gefunden. Diese Lösung erscheint als die naturgemäße, denn die von einigen Seiten befürwortete Bildung eines liberalen Kabinetts ohne Sagasta hätte doch nur ein Uebergangsstadium geschaffen und höchstens den einen Vortheil gehabt, daß eine Auflösung der Deputirtenkammer, die im Frühjahr ohnehin neu zu wählen ist, vielleicht vermieden worden wäre. Canovas del Castillo galt dagegen bisher stets als diejenige Persönlichkeit, die mit der Neubildung des Ministeriums betraut werden würde, sobald Sagasta die Leitung der Geschäfte niederlegen würde. Nur mit seiner Berufung konnte die Ministerkrise daher eine wirkliche, nicht bloß scheinbare und provisorische Lösung erfahren. Sagasta kann von der Leitung der Regierung mit dem Bewußtsein zurücktreten, daß er der spanischen Dynastie und dem spanischen Volke die erfolgreichsten Dienste geleistet, daß er viel dazu beigetragen hat, in der schwierigen und für die monarchische Staatsform in Spanien gefährlichen Zeit nach dem Tode des Königs Alfonso das Land vor unheilvollen inneren Erschütterungen zu bewahren. Die Weisheit der Königin-Regentin hat sich nicht am wenigsten in jener ersten Entscheidung gezeigt, die sie unmittelbar nach dem Tode ihres Gemahls zu treffen hatte; sie berief an Stelle des Herrn Canovas del Castillo den liberalen Parteiführer Sagasta zu ihrem ersten Minister, weil sie von einem liberalen Kabinet eine Ausföhnung der extremen Parteien mit dem Königthum erwartete, und diese Erwartung hat nicht getäuscht. Wenn Sagasta jetzt wieder Herr Canovas del Castillo Platz gemacht hat, so ist dies das vierte Kabinet Canovas'; Sagasta hat sogar fünfmal an der Spitze der Regierung gestanden. Die Uebernahme der Geschäfte von Seiten des Herrn Canovas konnte jetzt ohne größere Aufregung im Lande geschehen, nachdem die Wahlreform, deren jähförmiger Gegner Canovas del Castillo gewesen war, zum Abschlusse gebracht worden ist. Es gab eine Zeit, in welcher die Agitation des konservativen Staatsmannes gegen die Einführung des allgemeinen Stimmrechts eine Erregung schuf, die sich bis zu Straftumulten in Sevilla und Madrid steigerte. Das war im November 1888, als Canovas del Castillo von einer Agitationsreise, bei welcher er die Einführung des allgemeinen Stimmrechts als geradezu unvereinbar mit der Monarchie erklärte, nach der Hauptstadt zurückkehrte. Damals mußte er durch das Militär vor der Wuth der Menge geschützt werden, Kavallerie mußte seinen Wagen vom Bahnhof nach seiner Wohnung eskortiren, um Schlimmeres als die Zerstörung der Wagenfenster durch Steinwürfe zu verhindern. Da Sagasta die Wahlreform noch vor seinem Rücktritte verwirklicht hat, scheidet diese Frage aus der politischen Diskussion aus und Canovas del Castillo findet, nach seinem eigenen Ausdruck, „das Feld rein“. Die Zusammensetzung des neuen Madrider Kabinetts haben wir noch in der vorigen Nummer d. Bl. in einem nach Schluß der Redaktion eingetroffenen Telegramm mittheilen können. Abgesehen von Canovas del Castillo selbst, der Premierminister ohne Portefeuille ist, sind die beiden wichtigsten Ministerämter an Silvela (Innere) und den Herzog von Tetuan übergegangen. Was Herrn Silvela betrifft, so war es nach der großen Cortesrede desselben vorauszu sehen, daß Canovas diesen Posten für das Ministerium des Innern in Vorschlag bringen würde, denn Silvela hatte nach der allgemeinen Ansicht zum erstenmale das Regierungsprogramm der Konservativen in greifbaren Formen entwickelt. Mit den liberalen Reformen hat Silvela sich leichten Herzens abgefunden, er nimmt, was er vorfindet, und hofft dadurch die liberalen Dissidenten für sich zu gewinnen; im Uebrigen stellt er seine Partei vor die Lösung von drei Aufgaben: die Tarifreform im schutzöllnerischen Sinne unter Mitwirkung der Camacisten; die Reform der Verwaltung, welche durch die Aufhebung der Mißbräuche in der Madrider Stadtverwaltung Entrüstung herausgefordert hat, und Ersparnisse im Finanzwesen, die, wie der Redner ironisch bemerkte, von den Konservativen an einer andern Stelle erzielt werden sollen, als durch die Unterdrückung der diplomatischen Vertretung in Bern, durch die seiner Rechnung nach schließlich ganze 500 Pesetas erspart worden sind. Wie er diese Reformen durchzuführen gedenkt, muß die Erfahrung lehren. Der neue Minister des Auswärtigen, der Herzog von Tetuan, ist ein in den politischen Geschäften erprobter und sehr befähigter Mann; er gehörte zu den Ersten, deren Namen als Mitglied eines Ministeriums Canovas genannt wurden, als das Entlassungs-

gesuch Sagasta's bekannt wurde. Ein Wechsel in der Person des Ministers des Auswärtigen würde wahrscheinlich auch dann nicht ausgeblieben sein, wenn Sagasta im Amte geblieben wäre, denn der Marquis de Vega de Armijo hatte sich die Gunst der liberalen Partei verschert und aus der mehrfach erwähnten Affaire des früheren spanischen Botschafters in Berlin, des Grafen Venomar, ging er nicht ohne Schädigung seines Ansehens hervor, so daß sein Rücktritt schon erwartet wurde, als von der Amtsniederlegung Sagasta's noch nicht die Rede war. Der Herzog von Tetuan findet die Richtung für seine auswärtige Politik in den Verhältnissen Spaniens gegeben. Die spanische Regierung ist durch die ganze Lage des Landes darauf angewiesen, nach allen Seiten hin möglichst gleichmäßig freundliche Beziehungen zu unterhalten und sich in die Pöndel anderer Staaten so wenig als möglich einzumischen. Sie wird die auswärtigen Beziehungen Spaniens unzweifelhaft auf dem gegenwärtigen Stande erhalten. Daß dies auch die Meinung des neuen Premierministers ist, geht aus folgender Madrider Depesche hervor: „Bezüglich der auswärtigen Politik des neuen Kabinetts verlaute, daß dasselbe die bisherige Politik aufrecht erhalten werde; Canovas del Castillo werde sich nicht in die europäischen Angelegenheiten mischen und mit allen Mächten freundschaftliche Beziehungen unterhalten.“

## Deutschland.

\* Berlin, 6. Juli. Nach einer Meldung aus Christiania trat Seine Majestät der Kaiser gestern mit dem deutschen Geschwader um 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachmittags die Weiterfahrt nach Bergen an.

Dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Wirklichen Geheimen Rath Freiherrn Marschall v. Bieberstein, ist, wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, das Großkreuz des persischen Sonnen- und Löwenordens verliehen worden.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bestätigt die Nachricht der „Schlesischen Zeitung“, daß Fürst Bismarck nicht geneigt sei, in absehbarer Zeit ein Mandat zum Reichstag anzunehmen.

Morgen, am 7. Juli, feiert der Chespräsident der Oberrechnungskammer und des Rechnungshofes des Deutschen Reichs, Wirklicher Geheimen Rath v. Stünzner, das Jubiläum seiner 60jährigen Thätigkeit im Staatsdienste. (Herr v. Stünzner ist zu Lübben in der Niederlausitz am 20. November 1807 geboren; er wurde am 7. Juli 1830 für den Staatsdienst vereidigt. Nachdem er im November 1846 zum Geheimen Finanz- und vortragenden Rath im königlichen Finanzministerium ernannt worden war, wurde er aus besonderm Vertrauen im Jahre 1849 als königlicher Kommissar zum Abschluß des mit den Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen und Hohenlohe wegen Abtretung dieser Lande an die Krone Preußens entstand, woran sich als Ausdruck der vollen Zufriedenheit mit Ausführung dieses Auftrages 1851 seine Ernennung zum königlichen Kommissar für die Erbhuldigung in den hohenzollern'schen Landen schloß. In den Jahren 1849/52 Mitglied der Ersten Kammer (jetzt Herrenhaus), wurde der Jubilar 1853 zum Geheimen Oberfinanzrath befördert und am 28. April 1869 zum Chespräsidenten der Oberrechnungskammer ernannt. Diese Ernennung gewann noch dadurch eine erhöhte Bedeutung, als dieselbe zusammen mit dem Inselebetreten einer selbständigen Kontrollbehörde, des Rechnungshofes des Norddeutschen Bundes, jetzt des Deutschen Reichs, über welche ihm nach der Reichsgesetzgebung das Chespräsidium gleichfalls zufiel. Die Treue und Hingebung, mit welcher er seines Amtes gewaltet, fanden ihre Anerkennung in vielfachen Allerhöchsten Gnadenbeweisen, unter welchen seine im Jahre 1874 erfolgte Erhebung in den Adelstand, die Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädikate „Excellenz“ im Jahre 1877 und die Verleihung hoher Ordensauszeichnungen hervorzuheben sind. In körperlicher und geistiger Rüstigkeit beging v. Stünzner im Jahre 1880 das Jubiläum seiner 50jährigen Dienstzeit, zu welchem der Kaiser für ferneren Gnadenbeweis mit einem huldvollen Beglückwünschungsschreiben sein lebensgroßes Bildnis überlieferte. Dem Jubilar war es vergönnt, fünf Königen der preussischen Monarchie seine Dienste mit steter Anerkennung zu widmen. Auch in den Kreisen der Mitglieder und Beamten der ihm unterstellten Behörden genießt derselbe hohe Verehrung.)

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Juli. Für die nächste Zeit stehen erneute Verhandlungen wegen des ungarischen Einfuhrverbotes gegen serbische Schweine bevor. Aus Belgrad wird gemeldet: „Der serbische Gesandte Simitsch begibt sich morgen nach Wien, um eine diplomatische Aktion betreffs des Schweineinfuhrverbotes einzuleiten.“ Die Belgrader

Blätter geben jetzt zu, daß Fälle von Viehseuche in Serbien vorgekommen sind, obgleich sie behaupten, daß solche nur vereinzelt aufgetreten seien. Damit ist die Maßregel der ungarischen Regierung als sachlich begründet anerkannt und man braucht in Belgrad nicht länger politische Gründe hinter dem Einfuhrverbote zu suchen. — Die Refonvaleszenz des Ministers Grafen Kalnoky macht langsame, aber befriedigende Fortschritte. Der Minister widmet täglich längere Zeit der Arbeit außer Bette, darf jedoch das Zimmer noch nicht verlassen.

## Italien.

Rom, 5. Juli. Die hiesigen Blätter kündigen den Schluß der Kammer Session für den 14. Juli an; sämtliche angemeldeten wichtigeren Interpellationen werden in der letzten Sitzung diskutiert werden. — Die Staatseinnahmen im Finanzjahre 1889/90 weisen gegen das Jahr 1888/89 einen Ueberschuß von 46 871 415 Lire auf.

## Frankreich.

Paris, 5. Juli. Präsident Carnot empfing heute den neu ernannten schwedischen Gesandten Due, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte. — Die Deputirtenkammer nahm in erster Lesung das vom Senat genehmigte Gesetz über Kinder- und Frauenarbeit in Fabriken an. Mit 284 gegen 222 St. wurde ein Abänderungsantrag Dinnary's (Arbeiterpartei) verworfen, welcher die Ausdehnung des Gesetzes auf die Beschäftigung in den Bureauz und Ladengeschäften vorschlug. — Die Verhandlung gegen die russischen Nihilisten wurde heute zu Ende geführt. Der Staatsanwalt Lombard verlas die Anklageschrift. Danach haben die Unterjuchung und die Gutachten der Sachverständigen die Hauptpunkte der Anklage als berechtigt hingestellt. Vergeblich hätten die Angeklagten behauptet, nur Versuche gemacht zu haben. Die in Paris mit Beschlag belegten Bomben seien die gleichen wie in Zürich. Lombard verlangte die Anwendung des Gesetzes auf die Angeklagten. Um 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr wurde die Sitzung geschlossen und um 8 Uhr das Urtheil verkündet. Dasselbe belegt die Angeklagten, außer Frau Reinstein und Fräulein Bromberg, welche freigesprochen wurden, mit je 3 Jahren Gefängniß und 200 Francs Geldstrafe. Höckelmann-Landesein wurde in contumaciam zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt. (Wie gemeldet wird, werden die Verurtheilten Berufung einlegen.)

## Bulgarien.

Sofia, 5. Juli. Eine Mittheilung der „Polit. Korrespondenz“ aus Sofia bezeichnet die Nachricht, die Zankovisten hätten einen Aufruf verbreitet, der wegen der Hinrichtung des Majors Paniza mit Rache drohe, als erfunden. Paniza sei nirgends verhaftet gewesen als bei den Zankovisten. Ebenso unbegründet sei die Nachricht von der Verhängung des Belagerungszustandes über Sofia, Rustschuk und andere Städte wegen Kundgebungen ihrer Unzufriedenheit über die Hinrichtung Paniza's. Die Angelegenheit habe in Bulgarien überhaupt nur vorübergehende Aufmerksamkeit erregt. (Danach sind die Zweifel, die wir am Samstag an der Nachricht von der Verhängung des Belagerungszustandes über Sofia ausgesprochen haben, also begründet gewesen.)

## W. Danzig, 6. Juli. (Der Oberbürgermeister von Winter) erbat in einem Schreiben an die Stadtverordnetenversammlung seine schleunige Entlassung aus dem Amte, da sein Gesundheitszustand durch den längeren Urlaub nicht gekräftigt sei und ihm die Fortführung der Geschäfte verbiete.

W. Rom, 6. Juli. (Italienische Räuber.) Das Blatt „Capitan Fracassa“ meldet, daß die lang gesuchte Räuberbande Ansuini's, die seit Wochen den Schrecken der Provinz bildet, in den Wäldern bei Spoleto entdeckt worden ist; die Bande ist gut bewaffnet und vorzüglich beritten, beide Anführer tragen Mönchsgewänder. Die Gendarmerie eröffnete ein Kesseltreiben gegen die Bande.

## Neuere Telegramme.

Berlin, 7. Juli. Aus Christiania wird berichtet man, daß die deutsche Flotte gestern Nachmittag um 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr mit Seiner Majestät dem Kaiser nach regnerischer und ziemlich windiger Ueberfahrt dort eingelaufen ist. Der Kaiser befindet sich im besten Wohlsein.

Paris, 7. Juli. Bei der Deputirtenwahl in Saint-Dié ist der Republikaner General Tricoche gewählt worden. Er erhielt 7078 Stimmen. Sein Gegenkandidat war der Boulangist Picot, für den 5757 Stimmen abgegeben wurden. (Saint-Dié ist der alte Wahlkreis Jules Ferry's, welcher bei den letzten allgemeinen Wahlen dort dem boulangistischen Kandidaten Picot unterlag.)

worden: Dem Unterlieutenant z. S. auf S. M. Panzer-  
schiff „Deutschland“, Herzog Friedrich Wilhelm von  
Mecklenburg-Schwerin, dem Staatssekretär des Aus-  
wärtigen, Frhrn. Marschall v. Bieberstein, dem  
Oberzeremonienmeister Grafen Eulenburg, dem Kom-  
mandanten des Hauptquartiers Seiner Majestät des  
Kaisers, Generaladjutant Generalleutnant v. Wittich,  
und dem deutschen Gesandten in Stockholm, Dr. Busch,  
das Großkreuz des O.-O.-Ordens; dem Chef des Zivil-  
kabinetts Seiner Majestät des Kaisers, Wirkl. Schei-  
merath v. Lucanus, das Großkreuz des O.-O.-Ordens;  
dem Minister des königlichen Hauses, v. Bedell, das  
Großkreuz des Schwertordens; dem preussischen Gesandten  
in Stuttgart, Grafen Philipp Eulenburg, das Groß-  
kreuz des Nordstern-Ordens; dem Chef des Marinekabinetts,  
Frhrn. v. Soden-Bibran, dem Flügeladjutanten  
Major v. Kessel, dem Wirkl. Legationsrath v. Riberlen-  
Wächter das Kommandeurkreuz 1. Klasse des O.-O.-  
Ordens; dem Flügeladjutanten v. Hülsen, dem Oberst-  
lieutenant und Abtheilungschef v. Weise und dem Gene-  
ralkonsul in Christiania, v. Dergen, das Kommandeur-  
kreuz 2. Klasse des Schwertordens; ferner das Komman-  
deurkreuz 1. Klasse des O.-O.-Ordens dem Contreadmiral  
Schröder, dem Kommandanten des Panzerschiffes  
„Deutschland“, Kapitän z. S. v. Reiche, dem Chef des  
Stabs der Marineinfanterie der Ostsee, Bendemann,  
dem Kommandanten der Yacht „Hohenzollern“, Kapitän  
z. S. v. Arnim, dem Kapitän z. S. v. Bodenhausen,  
dem Kommandanten des Panzerschiffes „Obenburg“,  
Korvettenkapitän v. Wietersheim, und dem Korvetten-  
kapitän v. Schuckmann; das Kommandeurkreuz 2. Klasse  
des Schwertordens dem Kommandanten des Panzerschiffes  
„Baden“, Kapitän z. S. Schwarzlose, dem Komman-  
danten des Panzerschiffes „Preußen“, Kapitän z. S.  
Tirpitz, dem Kommandanten des Panzerschiffes „Friedrich  
der Große“, Kapitän z. S. Graf v. Haugwitz, und  
dem Kapitän z. S. Koch; das Großkreuz des Schwert-  
ordens dem Contreadmiral Deinhard.

Das Regierungsblatt des Herzogthums Sachsen-  
Meiningen bezeichnet die unangünstigen Meldungen einiger  
Blätter über das Befinden des Erbprinzen von  
Sachsen-Meiningen als durchaus unbegründet und  
fügt hinzu, daß der Erbprinz voraussichtlich bald völlig  
hergestellt sein werde. (Wir haben schon Ende voriger  
Woche eine Nachricht der „Nationalzeitung“ mitgetheilt,  
die jenen unangünstigen Meldungen entgegentrat.)

Aus Konstantinopel berichtet man dem Wolff-  
schen Bureau, daß der Sultan gestern den deutschen  
Botschafter v. Radowicz empfang, welcher mit einem  
Handschreiben Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm  
ein Porträt der verstorbenen Kaiserin Augusta als Ge-  
schent an den Sultan überreichte.

Die „Freis. Ztg.“ hat aus angeblich „bewährter“  
Quelle die Nachricht gebracht, Seine Majestät der Kaiser  
habe auf seiner Reise von Berlin nach Kiel (in der Nacht  
vom 24. zum 25. Juni) auf der vor Friedrichsruh  
gelegenen Station Schwarzenbeck eine längere Unterredung  
mit dem dort eingetroffenen Fürsten Bismarck gehabt.  
Diese Nachricht, die an und für sich sehr unwahr-  
scheinlich klingt und dadurch, daß sie von der „Freisinnigen  
Zeitung“ gebracht wurde, nicht an Glaubwürdigkeit ge-  
wann, wird nun vom „Hamburgischen Korrespondent“ auf  
das Entschiedenste dementirt. Der „Hamburgische Kor-  
respondent“ bemerkt, sein Friedrichsruher Berichterstatter  
sei am Bahnhofe in Schwarzenbeck gewesen, Fürst Bis-  
marck sei aber nicht dagewesen.

Beim Reichskanzler v. Caprivi fand am Freitag  
zu Ehren des preussischen Finanzministers Dr. Miquel  
ein Diner statt, an welchem folgende Herren theilnahmen:  
die preussischen Staatsminister v. Boetticher, v. Maybach,  
Freiherr v. Lucius, v. Gohler, Herrfurth, v. Schelling  
und Freiherr v. Berlepsch, die Staatssekretäre Freiherr  
v. Malzahn, Contreadmiral Hollmann, Dehlschlager, der  
Unterstaatssekretär Homeyer und die Geheimräthe von  
Rottenburg, v. Kurowsky, v. Tepper-Laski, v. Schwarz-  
koppfen, sowie Hauptmann Ebmeyer. Die fehlenden

Herren Kriegsminister v. Verdy und Staatssekretär  
v. Stephan befinden sich auf Urlaub, während der Staats-  
sekretär Freiherr v. Marschall den Kaiser auf der Nord-  
landsfahrt begleitet.

Die zuletzt veröffentlichte Liste der Beiträge für  
das Bismarck-Denkmal in Berlin schließt mit 459 098  
Mark 68 Pf. ab. Seitdem sind von neuem folgende  
größere Beträge eingegangen: vom Zweigkomitee aus  
Amsterdam 4500 M. und vom König von Sachsen 1000 M.

Aus Anlaß der Gerüchte, nach denen Major  
v. Wismanu seine Entlassung eingereicht haben sollte,  
wurde bereits hervorgehoben, daß an zuständiger Stelle  
nichts davon bekannt wäre. Die „Nationalzeitung“ schreibt  
nun:

Auch nach unsern jüngsten Informationen liegt ein solches  
Entlassungsgesuch nicht vor. Richtig ist dagegen, daß Kompetenz-  
und Verwaltungsfragen, bei denen Major v. Wismanu betheilig-  
t ist, auch ihrer Erledigung harren. Wenn einzelne Blätter  
versichern, Herr v. Wismanu habe es als eine Zurücksetzung emp-  
funden, daß man einen anderen zum Gouverneur und ihn nur  
zum Oberkommandirenden in Deutsch-Ostafrika habe machen  
wollen, so ist dies um so weniger zutreffend, als die Organi-  
sation jener Gebiete erst ins Leben gerufen werden kann, nach-  
dem einer Reihe von Vorbedingungen Genüge geleistet sein wird.  
Zunächst schreibt das deutsch-englische Abkommen vor, daß dem  
Sultan von Sansibar eine billige Entschädigung für die Ab-  
tretung des freien Eigentums an der deutsch-ostafrikanischen  
Küste gewährt werden soll. Ist diese Vorfrage erledigt, so werden  
bezügliche Unterhandlungen zwischen der Ostafrikanischen Gesell-  
schaft und dem Reich erfolgen müssen, die im Hinblick auf die  
Sommerzeit, die Abwesenheit einer größeren Anzahl der in Be-  
tracht kommenden Persönlichkeiten in Nord- und Süddeutschland  
kaum vor Ende September stattfinden können. Erst wenn diese  
Verhandlungen zum erfolgreichen Abschluß gebrungen sind, kann  
die Organisation selbst ihren Anfang nehmen. Allen diesen Vor-  
bedingungen wird von denjenigen nicht Rechnung getragen, die  
jetzt bereits von einem Dualismus der Verwaltung in der Ost-  
afrikanischen Kolonie als von einem feststehenden Plane sprechen.  
Die Thatsache allein, daß eine ganze Reihe finanzieller Fragen  
zu erledigen ist, beweist, daß es mit der Organisation selbst noch  
eine Weile hat.

Es war in der Presse davon die Rede gewesen,  
daß eine Herbersektion des preussischen Landtags in  
Ansiicht genommen sei. Nach dem „Berl. Pol. Nachr.“  
ist in unterrichteten Kreisen nichts davon bekannt; außer  
anderen sachlichen Gründen dürfte, wie das genannte  
Organ hervorhebt, schon der Wechsel im Finanzministerium  
gegen eine solche Annahme sprechen.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Juli. Das „Fremdenblatt“ erklärt wieder-  
holt, daß die gegen die Schweineinfuhr aus Ser-  
bien ergriffenen Maßregeln durchaus keinen politischen  
Charakter hätten. Das Blatt schreibt: „Angeht die  
verschiedenen falschen Auslegungen, welche die von der  
königlich ungarischen Regierung bezüglich der Einfuhr  
von Schweinen über die serbische Grenze getroffenen Maß-  
regeln noch immer finden, glauben wir erneuert darauf  
hinweisen zu sollen, daß es sich bei diesen jedes politi-  
schen Charakters entbehrenden Maßnahmen durchaus nicht  
um eine Anschließung der Einfuhr von Schweinen aus  
Serbien überhaupt, sondern lediglich um veterinärpolizei-  
liche Maßregeln gehandelt hat, welche die Einfuhr fran-  
ker und seuchenverdächtigter Schweine nach Ungarn ver-  
hindern sollten, wie schon daraus hervorgeht, daß seit  
Einführung der fraglichen Maßregeln eine ganze Reihe  
von Transporten von Schweinen aus Serbien, die zur Be-  
anstandung von veterinärpolizeilichen Gesichtspunkten keinen  
Anlaß boten, ungehindert die ungarische Grenze über-  
schritten haben. Veterinärpolizeiliche Vorichtsmaßregeln  
gegenüber der Schweineausfuhr aus Serbien waren aber  
schon darum dringend geboten, weil nach unzweifelhaften  
Berichten an verschiedenen Orten des Königreichs Ser-  
bien unter den Schweinen thätlich Seuchen herrschen,  
welche auch nachweislich in mehreren Komitaten Ungarns  
durch aus Serbien eingeführte Schweine eingeschleppt  
worden sind.“ (Wie in der vor. Nummer der „Karlsr.  
Ztg.“ mitgetheilt, geben die serbischen Behörden jetzt  
selbst zu, daß Fälle von Viehseuche in Serbien vorge-

kommen sind.) — Im Schoße der äußersten Linken in  
Ungarn ist eine Spaltung eingetreten. Die jüngeren  
Mitglieder, geführt von Gabriel Ugron, verlangen, daß  
das Programm der bloßen Verneinung aufgegeben werde;  
sie sind des Kosynthultus, in welchem nur die revolutionä-  
ren Ideen von 1849 verherrlicht werden, zum Theil  
fogar des Festhaltens an dem Verfassungsboden von  
1848, welcher bekanntlich nur die eine Personalunion  
kennt und von gemeinsamen Angelegenheiten, Delegationen  
u. dgl. nichts weiß, müde und möchten gerne auch „regie-  
rungsfähig“ werden. Die älteren Parteimitglieder be-  
zeichnen diese Schwelung als eine Kezerei, und die  
Partei ist in Folge dessen zunächst in ein Lager der  
starren Reumundvierziger und der Achtundvierziger getheilt.

#### Portugal.

Lissabon, 6. Juli. Die Deputirtenkammer genehmigt  
gestern mit großer Mehrheit die Vorlage, welche  
eine sechsprozentige Erhöhung aller Steuern zur Wieder-  
herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte einführt.

#### Großbritannien.

London, 6. Juli. Zu den verschiedenartigen Streiks,  
welche die englische Hauptstadt schon gesehen hat, gesellt  
sich nun noch ein Streik der Londoner Schutzmann-  
schaft. In der Bowstreet-Station verfasen gestern 130  
Schutzleute den Gehorsam, weil ein Kamerad von ihnen,  
welcher die Agitation der Schutzleute zu Gunsten einer  
Solberhöhung geleitet hatte, strafweise verhaftet worden  
war. Zum Nachdienst wurden Ersatzkonstabler herange-  
zogen. Eine heute abgehaltene Versammlung von Schutz-  
leuten aller Polizeibezirke beschloß, daß morgen Abend  
die gesammte Polizei streiken solle, wenn der Minister  
des Innern keine befriedigende Antwort auf das Gesuch  
der Schutzmannschaft um Solberhöhung erteilt.

#### Amerika.

Washington, 5. Juli. Die republikanischen Mitglieder  
der aus Mitgliedern des Senats und des Repräsentanten-  
hauses gebildeten Kommission zur Prüfung der Silber-  
bill trat heute zusammen. Es wurde jedoch keine definiti-  
ve Verständigung erzielt, weshalb im Anfang der nächsten  
Woche eine neue Sitzung stattfinden wird.

#### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 7. Juli.

Gestern Vormittag 10 Uhr fand in der Schloßkapelle  
in Baden ein durch Prälat D. Doll abgehaltener Haus-  
gottesdienst statt, welchem die höchsten Herrschaften mit  
Gefolge und Dienerschaft, sowie eine Anzahl eingeladener  
Personen anwohnten.

Heute Vormittag 10<sup>1/2</sup> Uhr begab sich Ihre Königl.  
Hoheit die Großherzogin nach Reichen zur Besich-  
tigung der dortigen Haushaltungsschule. Höchstbielbe-  
traf nach 2 Uhr wieder auf Schloß Baden ein. Seine  
Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag  
den Vortrag des Präsidenten des Evangelischen Ober-  
kirchenrathes, Geheimrath Dr. von Steffer, entgegen  
und empfing um Mittag eine Abordnung der evangeli-  
schen Gemeinde Gengenbach, welche Höchstselben zur  
bevorstehenden Einweihung der dortigen evangelischen  
Kirche eingeladen hat. Danach empfing Seine Königliche  
Hoheit noch den Vizepräsidenten Dr. Durm. — Der Flügel-  
adjutant Oberstleutnant Müller ist heute nach Karls-  
ruhe zurückgekehrt, während der Flügeladjutant Major  
Freiherr von Schönau in Baden-Baden zum Dienst ein-  
getroffen ist. Heute Abend findet eine Hofstafel zu Ehren  
Ihrer Königlichen Hoheit der Herzogin von Genua statt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
quäblich geruht, dem Drehschleifermeister Georg Münch in  
Straßburg auf Ansuchen das Prädikat „Hoflieferant“ zu  
verleihen.

\* Badischer Kameralistenverein. Der Badische  
Kameralistenverein hielt am vergangenen Sonntag, den 29. Juni

dasselbe. Auf dem Vorderkastell stehen drei Reifige in Ketten-  
panzern, den Schlüssel in den Fäusten. Zimmerleute mußten  
als Ballast aufgenommen werden, um den Mastbaum beim Pas-  
siren des Brandenburger Thores umzuliegen. Im Schiffe selbst  
sind die Damen Fräulein Schlent, Berner und Lange als  
Aethiopierin, Chinesin und Venezianerin die drei dem Mittelalter  
bekanntesten Welttheile dar. Am Steueruder ruht die Städtefigur  
von Bremen in gothischem Gewande. Mittelalterliche Reifige  
begleiten den Wagen. Die Schützen der Hansestädte und die aus  
Schleswig-Holstein, Mecklenburg und Oldenburg folgen.

Die Tiroler Schützen, darunter die Meraner mit ihrer  
Schützenkapelle und die Spingeler mit ihrer historischen Schlacht-  
fabne, leiten zur Wiener Gruppe, welche in die Kolossalzeit  
unter Maria Theresia führt. Der vorderste Theil des von vier  
Rappen gezogenen Wagens ist einer Muschel nachgebildet, aus  
welcher sich das Donaueisbären, reizend von Bildhauer Raffad  
modellirt, emporhebt und den Klängen der Musik lauscht. Dann  
erhebt sich von zwei Greifen gehalten das Wiener Wappen,  
hinter welchem die Spitze des Stephansdorns hervorsticht.  
Zu Füßen des Prinzen Eugen liegen besiegte Türken. Auf einem  
Thron, der einer Kolossalstatue nachgebildet ist, sitzt Bindobona  
zu der Gestalt Maria Theresia's (Frau Konsul Bauer); roth-  
befrachte Lakaien halten über ihr den Baldachin. Vor dem Throne  
hält ein Husar Wade. Mozart lehnt mit dem Taktstock in der  
Hand an der mit musizirenden Butten geschmückten Koloso-  
ballustrade. General Laudon und ein ungarischer Magnat  
sitzen zur Seite des Wagens einher, hinter welchem die öster-  
reichischen Schützen marschiren.

Den gothischen Stil des 14. Jahrhunderts zeigt der Festwagen  
von Hannover, den vier Reiter in Ketten- und Ringelpanzern  
geleiten. Zwischen einer Fensterarchitektur thront die Han-  
novera (Frau Rühl) in gothischem Gewande mit der spitzen  
Haube, ihr zu Füßen Edelbienen. In Mitte des Wagens, dessen  
Ballustraden den alten Fries des Rathhauses in Hannover nach-  
bilden, steht Heinrich der Löwe, dem Hannover einen Schutzbrief  
verdanke. Vier Reifige bewachen einen den Abschluß des Wagens

bildenden Thorbau, die „lebensgroße“ Ausführung des Hannover-  
schen Stadtwappens. Zwischen den beiden Thürmen schreitet,  
allerdings heraldisch unrichtig, der Löwe nach vorwärts einher.  
An den Wagen schließen sich die Schützen aus Hannover und  
Braunschweig an.

In die Zeit der Frührenaissance leitet uns der Wagen der  
Stadt Stuttgart. Vier Rappen, von Ulmer Fuhrknechten  
in blauer Bluse geführt, ziehen ihn. Im Vordertheil sitzt ein  
lustiger Geselle auf einem Weinsäß und hält eine mächtige  
Traube empor. In einer grünen Laube ruhen schwäbische  
„Mädla“ von der Arbeit in Feld und Weingarten aus. Unter  
einem Baldachin neigt sich die Stutgardia (Frau Rühl), in  
schwarz-goldenem Fuggerkostüm, zu einem, die Volkstreue sym-  
bolisirenden Knaben herab, der so vertrauensvoll sein Haupt in  
ihren Schoß birgt, wie einst Eberhard der Greiner (Gospoto-  
graph Reichard), der zu ihren Füßen steht, es gethan. Gög von  
Berlichingen (Herr v. Holten) schüttelt erzählt die eiserne Hand.  
Den Abschluß des Wagens bildet eine Gruppe von Landknechten,  
die unter Schwarzwaldbäumen lagert. Neben dem Wagen trolten  
die 7 Schwaben einher, während hinter demselben sich eine  
Gruppe von elfassischen Landknechten in schwarz-gelbem Kostüm  
und zwei berittene Elsaß-Vottringer in Bauertracht anschließen.  
Die Schützen aus Württemberg, Baden, Elsaß-Vottringen  
folgen.

Der im Kolossalstil gehaltene Wagen von Düsseldorf stellt  
ein Rheinschiff dar. Fuhrknechte aus der Moselgegend führen  
die Fische. Am Bugspriet des in Weiß und Gold gehaltenen  
Schiffes thront Vater Rhein, den Fokal erbebend. Ein Putte  
prüft den Inhalt des Krugs. Um den Mastbaum, dessen Segel  
mit Laub- und Blumengewinden gerüstet sind und dessen Wimpel  
das Künstlerwappen mit der Aufschrift „Wallaffen“ trägt, steht  
eine Schar junger Künstler. Das Steueruder lenkt die Städte-  
figur (Frln. R. Weimann) in antikisirendem Kolossalstil an die  
Reininnerung erinnernd. Ihr folgen die rheinischen und westfälischen  
Schützen.

Reiter im Kostüm des 17. Jahrhunderts begleiten den im

Barockstil gehaltenen, von Stabellen gezogenen Wagen der Stadt  
München. Das Münchener „Kind“ erhebt auf demselben in  
einer offenen Laube den Bierkegen. Albrecht Dürer, umgeben  
von jungen Künstlern, vertritt die südbairische Kunst. Die Mo-  
nachia ist in die schwarz-gelben Farben der Stadt gekleidet, das  
bayerische Blauweiß repräsentirt die ihr zu Füßen stehende Edel-  
dame. Hinter dem Baldachin hat sich eine Münchener Bier-  
wirtschaft aufgethan, in der das oberbayerische Quartett unserer  
Künstler jodelt und juchet. Das Münchener Bier repräsentirt  
ein zweiter Wagen mit Brauerey und Schenkern. hinter diesem  
reihen sich die bayerischen Schützen — die Nürnberger mit ihrem  
eigenen Musikcorps — ein.

Der Erinnerung an die Völkerschlacht von 1813 ist der Wagen  
der Stadt Leipzig gewidmet. Vorn thront auf demselben  
die Klytia (Frau Rocca), umgeben von den Vertretern der vier  
Fakultäten in der Amtstraße. Drei Studenten in vollem Weich-  
tragen das Universitätsbanner. Dahinter erhebt sich in den  
farzen Formen der Empirzeit ein Obelisk, dessen Vorderseite  
ein Genius mit der Fackel, der Buchhändlerkreuz und die Eule  
mit dem Buch schmückt. An der Rückseite betragen Frauen im  
Empirekostüm Kriegstrophäen. Je zwei Burschenschaftler und  
Lützower Jäger begleiten den Wagen, dem die sächsischen Schützen  
folgen. Nun schaltet sich in den Zug ein berittenes Musikcorps  
(Garde-Kürassiere) in der Uniform der Ansbach-Bayreuther Dra-  
goner des vergangenen Jahrhunderts, dem der Centrausausschuß  
des Bundeschießens folgt.

Frankfurt a. M. hatte der neunte Wagen wiederum gelten  
sollen, um aber eine Wiederholung zu vermeiden, ist derselbe zum  
Germaniawagen ausgelassen, der die Verknüpfung des  
alten mit dem neuen Reichs symbolisiren soll. Der Wagen wird  
von sechs Schimmel gezogen, die von alten Germanen geführt  
werden. Auf einem künstlichen Felsen, der die Aufschrift: „Das  
ganze Deutschland soll es sein“ trägt, steht Germania in der  
Gestalt Thusewolda's (Frau Konrad) und zeigt die Kaiserkrone  
Hermann, der zu ihren Füßen im Schatten einer jungen Eiche  
ruht. Diese, in ihrem Geiß die Wappen aller Bundesstaaten

33. 33., seine diesjährige Generalversammlung im Kornhaus-  
saal in Freiburg ab, welcher von der Stadtbehörde in entgegen-  
kommender Weise zur Verfügung gestellt worden war.

Nach einer Begrüßungsansprache des Vereinsvorstandes, Finanz-  
rath Neumann aus Karlsruhe an die diesmal leider nicht  
sehr zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder wurde in die Tages-  
ordnung eingetreten.

Zunächst erstattete der Vorstand nach einem kurzen Rückblick  
auf die Entstehung und die Bestrebungen des Vereins Bericht  
über die Thätigkeit desselben und dessen einzelnen Sektionen in  
dem vergangenen Jahre. Nach diesemmal konnte ein erfreulicher  
Zuwachs an Mitgliedern, deren Gesamtzahl nunmehr 137 be-  
trägt, festgestellt werden. — Es wurde sodann hervorgehoben,  
daß die von dem Verein erstrebten Ziele in einem wesentlichen  
Theile durch die in diesem Jahre erfolgte Einführung des neuen  
Beamtengesetzes erreicht worden sind.

Die wissenschaftlichen Bestrebungen des Vereins wurden wie  
sicher durch Umlauf von Büchern und Zeitschriften, sowie durch  
Besprechungen von Fachgegenständen in den General- und Be-  
zirksversammlungen gefördert.

Nachdem sodann der von Obernehmer Beuttler aus  
Rastatt vorgelegte Rechenschaftsbericht für das Jahr 1889, sowie  
der Voranschlag für das Jahr 1890 die Genehmigung der Ver-  
sammlung erhalten hatte, folgte eine Besprechung über die Neu-  
anschaffung und den Umlauf der Zeitschriften und Bücher.

Hierauf schloß sich als letzter Punkt der Tagesordnung die  
Neuwahl des Vereinsvorstandes. Als Vorkandidat wurde, nach-  
dem Finanzrath Neumann zu allgemeinem Bedauern eine  
Wiederwahl definitiv abgelehnt hat, mit großer Majorität Ober-  
inspektor Becker in Karlsruhe gewählt; wiedergewählt  
wurden als Bibliothekar Minnecker Hemmer in Karlsruhe  
und als Kassier Obernehmer Beuttler in Rastatt.

Schließlich sprach Herr Hofrath Gutmann von Donaues-  
chingen dem scheidenden Vorsitzenden im Namen des Vereins  
für seine langjährige, erfrischende und umsichtige Leitung der  
Geschäfte seinen Dank aus, worauf Finanzrath Neumann  
mit einem Wunsche auf das fernere Gedeihen des Vereins er-  
widerte und die Versammlung schloß.

Im „Europäischen Hof“ vereinigten sich am Nachmittage die  
anwesenden Mitglieder des Vereins zu einem gemeinschaftlichen  
Festmahle. Finanzrath Neumann brachte den ersten Toast auf  
unsern erlauchtesten Landesfürsten aus, höchstbesessenen Thätigkeit für  
sein Volk und Land wie für das große Vaterland er in schwan-  
genden Worten schilderte. Ihm folgte Universitätsadministrator  
Pittler, welcher nochmals mit warmen Worten die Verdienste  
des bisherigen Vorstandes um den Verein hervorhob und auf  
dessen Wohl ein Hoch ausbrachte, ferner Hofrath Gutmann,  
welcher in herzlichen, gemüthvollen Worten alte Erinnerungen  
wachgerufen hat, mit einem Hoch auf die schöne Universität Frei-  
burg. An diese Toaste schloß sich noch eine Reihe weiterer Trink-  
sprüche an und beiderer Natur.

Der Abend vereinigte die noch anwesenden Mitglieder des  
Vereins im Kaffeesaal zum Kopf, wo man bis zur Heimkehr  
der auswärtigen Teilnehmer in fröhlicher Stimmung beisammen  
blieb.

□ (Der 22. Verbandstag des Verbandes der  
unterbadischen Kreditgenossenschaften.) Ver-  
bandsdirektor F. in d. h. eröffnete am Sonntag Vormittag 9 Uhr  
den zweiten Sitzungstag. Die gleichmässige der Sitzung fest-  
gestellte Präsenzliste ergab, daß 45 Vereine durch ebensoviele Dele-  
gationen vertreten waren. Außer den Delegirten wohnte noch eine  
große Anzahl von Mitgliedern des unterbadischen Verbandes den  
Verhandlungen an. Nachdem der Schriftführer, Dr. Planer,  
das Protokoll der samstägigen Sitzung bekannt gegeben hatte,  
ward von dem Verbandsdirektor F. in d. h. der Bericht über das  
abgelaufene Geschäftsjahr erstattet. Aus demselben heben wir  
hervor: Der Verband besteht aus 45 Vereinen, denen heute wieder  
zwei neue beigetreten sind, und ferner aus der Aktiengesellschaft  
Vollbank Mannheim. Die Mitgliederzahl beträgt 31 197. Im  
Kassenvertrage ergeben sich folgende Biffern: 1. Voranschlag, Konten-  
rentengesellschaft und Umlauf: Summe aller Ausgaben während  
des Rechnungsjahres 147 483 196 M.; Reingewinn 550 451 M.  
2. Bilanz am Jahresabschluss: Aktiva des Geschäftes 30 739 026 M.,  
Passiva des Geschäftes 30 740 609 M. Giroverbindlichkeiten des  
Vereins am Jahresabschluss 932 647 M.

An die Erhaltung des Jahresberichtes schloß sich eine längere  
Besprechung über die Besteuerung der Vorschußvereine der Ge-  
nossenschaft. Im Allgemeinen wurde hervorgehoben, daß die Be-  
steuerung als eine zu hohe empfunden werde und daß die Ver-  
bandsdirektionen der ober- und unterbadischen Genossenschaften  
bei der Groß-Regierung in diesem Sinne vorstellig geworden  
seien. Zu dieser Frage sprachen die Landtagsabgeordneten  
Schmitt-Bruchsal, Wittmer-Eppingen und Kögler-  
Wretten. Nach Erledigung dieser Frage folgten Anfragen und  
Mittheilungen aus den einzelnen Vereinen durch die anwesenden  
Vertreter. Es drehte sich hierbei hauptsächlich um die gemachten  
Erfahrungen mit dem neuen Genossenschaftsgesetze. Im Laufe  
dieser Besprechung wurde das neue Gesetz, die Vorzugs- und  
Unterschiedsrechte betr., das mit dem 1. Juli ds. 33. in Kraft  
getreten ist, durch Herrn Laur-Sinshem in Bezug auf seine  
Wirkung auf die Interessen der Genossenschaft besprochen.

tragend, wuchs aus einem alten Eichenstumpf hervor. Von dem  
Vordertheil des Wagens weht das Banner des Schützenbundes,  
das von Frankfurter Schützen und je zwei Schützen der anderen  
der bisherigen Bundesstädte begleitet wird. Das Festpräsidium,  
Deputationen der Städte u. s. w. folgen.

Den Abschluß der glänzenden Wagenreihe bildet der Wagen  
der Stadt Berlin. Wagen mit dem Stadtwappen führen die  
sechs Kapellen, welche den Wagen ziehen. Unter einem reich be-  
tornten Baldachin steht Verolina (Frln. Schirm), in die Farben  
der Stadt (schwarz-roth-weiß) gekleidet. Auf dem Wagen sitzt  
Friedrich der Große auf einer Trommel, hinter ihm der Große  
Kurfürst und Friedrich Wilhelm I., um welche sich Soldaten  
ihrer Zeit lagern. Eine Friedensgöttin (Frln. Hermann) breitet  
die Friedenspalme über die alten Krieger. Die Generale Derff-  
linger, Jüten, Seidlitz, Blücher begleiten den Wagen. Ein  
Musikkorps, die in den Zug nicht eingeordneten Schützen, die  
Fahnen der Spalier bildenden Vereine u. s. w. beschließen den Zug.

Vor dem Rathhause wurde von einem dort aufgestellten Trom-  
petencorps jede einzelne Gruppe des Zuges mit Fanfaren be-  
grüßt. Als der Wagen der „Germania“ nahte, trat der Oberbür-  
germeister v. Forckenbeck vor und hielt, während der Zug  
Voll machte, nach Uebergabe der Bundesfahne durch den Dele-  
gation der Stadt Frankfurt a. M., eine kurze Begrüßungsrede.  
Darauf setzte der Zug seinen Weg nach dem Festplatze fort.  
Das Vorbereitete des Zuges dauerte weit über eine Stunde.  
Auf dem ganzen weiten Wege waren die Straßen, die Fenster  
und Balkone von dichten Menschenmassen besetzt, welche die Fest-  
teilnehmer mit Tüchern und ununterbrochenen jubelnden  
Zurufen begrüßten.

Um 1/12 Uhr trat eine Pause bis 1/2 Uhr ein. Nach Wie-  
deraufnahme der Sitzung und nach Erledigung einiger Anfragen  
einzelner Vereine hielt der Vertreter der Anwaltschaft, Herr  
F. a. r. i. s. s. Berlin, Vortrag über „Wesen und Bedeutung der  
verschiedenen Haftacten“, „Umwandlung einer Genossenschaft in  
eine solche mit anderer Haftordnung“, „Mutterstatuten und Ge-  
schäftsanweisungen für Vorstand und Aufsichtsrath“, „Richtige  
und zweckmäßige Form der Anmeldungen und Einrichtungen zum  
Genossenschaftsregister“ und „Abänderung des organischen Sta-  
tuts des Allgemeinen Verbandes“. Von Herrn Schäfer-  
Baden wurde hierauf im Namen der Rechnungsprüfungs-Kom-  
mission Bericht erstattet über den Stand der Verbandskasse und  
den Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben für das  
Jahr 1890/91 und Festsetzung des Beitrags zu den Kosten des  
Verbandes für 1890. Den Anträgen dieser Kommission, dem  
Verbandsdirektor für die Führung der Verbandskasse Entlastung  
zu ertheilen und die zu den vorerwähnten Punkten gemachten  
Vorschläge des Verbandsdirektors anzunehmen, ward zugestimmt  
und sodann die Anstellung des von den beiden badischen Verbän-  
den in Aussicht genommenen Herrn Sigmund Sar als Ver-  
bandsdirektor genehmigt, nachdem zuvor der mit demselben ab-  
zuschließende Vertrag die Billigung der Versammlung gefunden.  
Zum Verbandsdirektor und dessen Stellvertreter wurden die  
Herrn F. i. n. d. h. und Laur gewählt und zum nächstjährigen  
Verbandstagsort die Stadt Eppingen bestimmt. Damit  
war die Tagesordnung des Verbandstages erschöpft und Ver-  
bandsdirektor F. in d. h. schloß mit warmen Dankworten für  
die Teilnehmer Nachmittags 4 Uhr den 22. Verbandstag des  
Verbandes der unterbadischen Kreditgenossenschaften zu Karlsruhe.

× Heidelberg, 6. Juli. (Todesfall.) Am Freitag Abend  
starb hier im Alter von siebenundachtzig und einem halben Jahre  
der Geheim Hofrath Friedrich Arnold, der durch viele Jahre  
zu den hervorragenden Mitgliedern des Lehrkörpers unserer  
Universität gehörte. Arnold war am 9. Januar 1803 zu Eden-  
koben in der Pfalz geboren, studirte in Heidelberg, besuchte dann  
die medizinischen Lehranstalten in Paris und eröffnete seine akademi-  
sche Thätigkeit als Professor der anatomischen Anatomie zu  
Heidelberg im Herbst 1836. Im Frühjahr 1835 folgte er einem  
Rufe als ordentlicher Professor und Direktor der anatomischen  
Anstalt nach Jülich und fünf Jahre später nach Freiburg. Im  
Jahre 1845 betrat er den Lehrstuhl für Anatomie und Physiolo-  
gie in Tübingen und im Jahre 1852 übernahm er dieselbe  
Thätigkeit in Heidelberg. Hier wirkte er bis zum Frühjahr 1873,  
um dann sein Lehramt niederzulegen, das er während nahezu  
47 Jahren in reger Arbeitslust verwaltet hatte. Es war ihm  
ein glücklicher Lebensabend beschieden, da er in der letzten Zeit  
seine Kräfte nachließ. Die zahlreichen und vielseitigen wissen-  
schaftlichen Arbeiten Arnolds traten vorwiegend in Form von  
Monographien und größeren Werken, zum kleineren Theil in  
Zeitschriften an die Öffentlichkeit und beziehten sich auf die  
Anatomie, die Histologie, Entwicklungsgeschichte und Physiologie.

z Obergrombach, 6. Juli. (Ein feierlicher Tag) war  
der heutige für das Dorf Obergrombach, da an diesem Tage  
eine alte christliche Kirche ihrer ursprünglichen Bestimmung zu-  
rückgegeben wurde. Die frühere Schloßkirche der Fürstbischöfe  
v. Speier, denen bekanntlich Burg und Städtlein Obergrombach  
seit Anfang des XIV. Jahrhunderts bis zur Säkularisation ange-  
hörten, wurde vor ungefähr fünfzig Jahren von der israelitischen  
Gemeinde dahier erstanden und zu ihrer Synagoge eingerichtet.  
Im verflohenen Jahre gelang es dem Besitzer des Schloßgutes  
Obergrombach, dem Oberstleutnant v. B o h l e n u n d H a l b-  
b a c h, dieses alte Gebäude wieder zu erwerben und dem Gute  
als Hauptkapelle einzuverleihen. Bei den dabei erforderlichen  
Arbeiten entdeckte man eine Anzahl alter Wandgemälde, die  
allem Anscheine nach gegen Ende des XIV. oder des XV. Jahr-  
hunderts gemalt worden sind. Diese Gemälde sind nun vom  
Besitzer sorgfältig bloßgelegt worden und gereichen dieselben  
nicht nur der Kapelle zur Zierde, sondern sie besitzen einen großen  
Werth für jeden Alterthumsforscher und Kunsthistoriker.

Heute früh um 10 Uhr wurde diese Schloßkapelle von dem  
Herrn Stadtpfarrer De gen aus Bruchsal, zu dessen Pfarochie  
Obergrombach gehörte, in Anwesenheit des Besitzers des Schloß-  
gutes und Stammguts Obergrombach und seiner ganzen Familie, des  
Groß-Bezirksvorstandes Herrn Geh. Rath Freiherrn v. R i d t,  
des Bürgermeisters und des Gemeinderaths, sowie vieler Be-  
wohner der Dörfer Ober- und Untergrömbach feierlichst ein-  
geweiht. Die feierlichen Acte schloß sich ein zweiter an, nämlich  
die Konfirmation und Einsegnung der ältesten Tochter des Herrn  
v. B o h l e n u n d H a l b b a c h durch den Herrn Stadtpfarrer S c h m i d t  
aus Karlsruhe.

Wetterkarte vom 7. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Depression, deren Minimum vorgestern vor der holländischen Küste lag, ist seitdem über  
die südliche Nordsee hinweg bis zum Skagerrak und von da aus in nördlicher Richtung bis Mittelnorwegen gezogen; gleichzeitig  
hat zwar der hohe Druck von Schweden her in das Festland herein an Raum gewonnen, doch war das Wetter am Morgen noch  
unter cyclonalem Einfluß wie bisher unbeständig oder regnerisch, bei ungewöhnlich niedrigen Temperaturen. Auf dem Sämtlich fiel  
gestern Morgen bei -3° Schnee. Auffrischende südliche Winde über Irland deuten das Nähen einer neuen Depression an.

Zur Erhöhung der Feierlichkeit trug wesentlich bei der Kirchen-  
gesangverein Bruchsal, der unter der bewährten Leitung seines  
Dirigenten, Herrn Böcklin, die verschiedenen Gesänge muster-  
haft zum Vortrag brachte. Ueberaus erfreulich war ebenfalls die  
zahlreiche Theilnahme nicht nur der evangelischen Bewohner des  
Dorfes und Umgebung, sondern auch der katholischen Mitbürger.  
Selbst in den Straßen war reichlicher Flaggenputz zu bemerken.

(Baden, 5. Juli. (Der Ausstellung von Portraits  
weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta)  
im Mesmer'schen Hause sind auf Wunsch Ihrer Königlichen  
Hoheit der Großherzogin die im Besitze der Stadtgemeinde be-  
findlichen Handschriften weiland Ihrer Majestät des Kaisers  
Wilhelm I. und der Kaiserin Augusta beigegeben worden.

(Baden, 7. Juli. (Theater.) Da am nächsten Mitt-  
woch anlässlich des Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des  
Erzogroßherzogs von städtischen Kurkomite eine feierliche Beleuch-  
tung des Kurgartens in Aussicht genommen ist, erleidet das  
Theaterrepertoire für diese Woche eine kleine Aenderung. Heute-  
am Montag, wird Sardou's Schauspiel „Georgette“, morgen  
„Fifi“ und zum Schluß „Die Schulkreierin“ aufgeführt, dagegen  
bleibt das Theater am Mittwoch geschlossen und die Aufführung  
des Schauspiels: „Die Danischeffs“ von Pierre Neudt findet  
erst am Donnerstag statt.

### Verschiedenes.

W. Ayrath, 6. Juli. (Kaiser-Wilhelm-Denkmal.)  
Das von dem verstorbenen Landtagsabgeordneten Rumof  
gewidmete Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Bismarckhügel bei  
Ayrath wurde gestern Nachmittag in Gegenwart der Witwe des  
Stifters, zahlreicher Reserveoffiziere, der Kriegervereine und einer  
großen Volksmenge enthüllt.

W. Dresden, 6. Juli. (Rietschel-Denkmal.) Das  
dem berühmten Bildhauer Ernst Friedrich August Rietschel in  
seinem Geburtsorte Pulsnitz errichtete Denkmal wurde heute  
unter äußerst zahlreicher Theilnahme feierlich enthüllt. Professor  
Adolf Sterner aus Dresden hielt die Festrede.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

London, 7. Juli. Das Reutersche Bureau berichtet  
folgenden Vorfalle. Heute früh verweigerten die Mann-  
schaften des zweiten Bataillons der Garde in der Wel-  
lington-Kaserne bei dem Signal, sich zur Revision der  
Tornister zu sammeln, den Gehorjam. Die Soldaten  
schlossen sich in ihre Stuben ein. Es fand eine Berathung  
der Generalstabsoffiziere mit dem Regimentsoberst  
statt, die zu dem Ergebnis führte, daß die Revision der  
Tornister aufgegeben wurde. Der Oberst ließ die Mann-  
schaften in Reich und Glied antreten und machte ihnen  
Vorstellungen wegen ihres Verhaltens; dieselben wurden  
mit Pfeifen und Schreien beantwortet. Es geht das  
Gerücht, das Regiment werde zum Dienste außerhalb  
Englands verwendet werden.

St. Petersburg, 7. Juli. Ein heute veröffentlichter  
Bericht des Finanzministers bezeichnet den Stand des  
Winter- und Sommergetreides zu Anfang Juni im Westen  
und Süden des europäischen Rußlands als theils sehr  
gut, theils gut, wogegen er im Osten weniger befriedigend  
ist. Für den Herbst ist demzufolge ein bedeutendes An-  
gebot russischen Getreides zu erwarten. Andererseits ist  
aber auch infolge der schlechten indischen Ernte, der un-  
günstigen Aussichten der Winterweizenernte Amerikas,  
sowie des besonders günstigen Getreidebestandes im Wolga-  
gebiete ein gesteigerter Begehr zu erwarten.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.  
Todesfälle. 5. Juli. Marie, Ehefrau von Privatier  
Johann Hofmann, 89 J. — 6. Juli. Elsa, 2 J., v.: Friedr.  
Schneider, Cementarbeiter. — Anna, 4 M., 12 T., v.: Louis  
Heck, Bierbrauer. — Rosine, Ehefrau von Zimmermann Leopold  
Brannath, 62 J. — Marie, Ehefrau von Händler Jos. Eberle,  
25 J.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 7. Juli 1890.

Staatspapiere.	Deutsche Bank	167.—
4% Deutsche Reichs- anleihe	Dresdener Bank	154.90
4% Preuß. Konf.	107.35	
4% Baden in fl.	106.90	
4% in M.	103.90	
Deherr. Goldrente	95.30	
Silber.	77.60	
4% Ungar. Goldr.	89.10	
1880r. Russen	96.40	
II. Orientanleihe	78.—	
Italiener compt.	94.20	
Ägypter	98.70	
Spanier	76.—	
Joll-Türken	90.10	
5% Serben	86.50	
Kreditaktien.	262.87	
Disconto-Kom- mandit	219.70	
Basler Banker.	152.—	
Darmstädter Bank	157.—	
Hambelsgesellsch.	164.90	
Deutsche Bank	167.—	
Dresdener Bank	154.90	
Staatsbahn	203.60	
Rombarden	119.—	
Galizier	—	
Elbthal	205.40	
Hess. Ludwigsb.	119.30	
Gotthard	168.30	
Wechsel und Sorten.		
Wechsel a. Amstb.	168.87	
London	20.39	
Paris	80.92	
Wien	174.15	
Napoleons'or	16.24	
Privatdisconto	3/4	
Bad. Zuckerfabrik	95.80	
Kreditaktien	263.—	
Staatsbahn	203.50	
Rombarden	119.—	
Tendenz:	mat.	
Berlin.		
Deft. Kreditakt.	165.—	
Staatsbahn	102.50	
Rombarden	60.—	
Hess.-Kommand.	220.20	
Marienburger	63.20	
Dortmunder	92.10	
Laurahütte	146.60	
Tendenz:	—	
Wien.		
Kreditaktien	303.25	
Marknoten	57.35	
Ungarn	102.50	
Tendenz:	ruhig.	
Paris.		
2% Rente	—	
Spanier	—	
Ägypter	—	
Ottomane	—	
Tendenz:	—	

**Todesanzeige.**  
 E. 835. Hülfl. Tiefbetäubt widmen wir Freunden u. Bekannten die Trauerbotschaft, daß unser lieber Gatte, Vater u. Schwiegervater  
**Bernhard Moll,**  
 Großh. Notar,  
 heute Abend 1/2 6 Uhr im Alter von 65 Jahren unerwartet rasch abberufen wurde.  
 Hülfl, den 5. Juli 1890.  
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Mina Moll,** geb. Hug.  
**Emilie Kretz,** geb. Moll.  
**St. Kretz,** Grundbuchführer in Karlsruhe.  
 Dies statt besonderer Anzeige.

D. 762.5. In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**Touristen-Karte**  
 des unteren  
 badischen u. württembergischen  
**Schwarzwaldes.**  
 1: 100 000.  
 Preis 1 Mark 50 Pf.  
 G. Braun'sche Buchhandlung  
 Karlsruhe.

**H. Tafelbutter**  
 täglich frisch Netto 9 Pfund Postpaket frei Verpackung und Nachnahme M. 10  
**G. Maisch Nachf.**  
 E. 193 11. Memmingen in Bayern.  
 E. 712.3. Ein fehlerfreier dreijähriger Fuchswallach, 8 Jahre alt, 1,65 m groß, vor der Front und als Adjutantentypus gegangenen, für mittleres Gewicht, ist, weil überflüssig, für 1200 M. zu verkaufen. Zu erfragen in Gotesau bei Karlsruhe im Stall der 2. Batterie.  
 von Sanden,  
 Major und Abteilungscommandeur.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Konkursverfahren.  
 E. 836. Nr. 5928. Neustadt. Ueber den Nachlaß des Bierbrauers Julius Schmitt von Wörlingen wurde heute am 4. Juli 1890, Vormittags 1/2 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Bürgermeister Kuster in Wörlingen wird zum Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum 4. August 1890 schriftlich bei dem Gerichte oder mündlich zu Protokoll des Gerichtsschreibers anzumelden.  
 Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 19. August 1890, Vormittags 9 Uhr,  
 Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Verbindungen in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. August 1890 Anzeige zu machen.  
 Neustadt, den 4. Juli 1890.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Heiß.

E. 819. Nr. 6376. Kenzingen. Ueber das Vermögen der Witwe des Krämers Fidel Jörger, Maria Anna, geborne Wiest in Heßlingen, wurde durch Beschluß Gr. Amtsgerichts dahier vom heutigen auf Antrag der Gemeindefrauenin heute am 5. Juli 1890, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
 Der Herr Kaufmann G. L. Saud von hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum 28. Juli 1890 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
 Dienstag den 5. August 1890, Vormittags 9 Uhr,  
 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
 Dienstag den 5. August 1890, Vormittags 9 Uhr,  
 Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern

oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Verbindungen in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. Juli 1890 Anzeige zu machen.  
 Kenzingen, den 5. Juli 1890.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: A. Meroth.  
 E. 818. Heidelberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bierbrauers Georg Hesselbach in Heidelberg ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf  
 Dienstag den 29. Juli 1890, Vormittags 9 Uhr,  
 vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst, Zimmer Nr. 2, bestimmt.  
 Heidelberg, 4. Juli 1890.  
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: E. 817. Nr. 33,906. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Robert Straßburger hier wurde nach rechtskräftiger Befähigung des Zwangsvergleichs und Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters durch Beschluß Großh. Amtsgerichts II dahier vom heutigen aufgehoben.  
 Mannheim, 28. Juni 1890.  
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Staff.  
 E. 824.1. Karlsruhe. Elisabetha, geb. Nees, Ehefrau des am 2. Januar 1890 in Karlsruhe verstorbenen Fabrikarbeiters Karl Ludwig Wegl, hat den Antrag auf Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes gestellt.  
 Einwendungen hiergegen sind binnen vier Wochen bei dem Großh. Amtsgericht dahier einzureichen.  
 Karlsruhe, den 3. Juli 1890.  
 B. Frank,  
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
 E. 832. Billingen. Der in Langen (Borarlberg) angeblich gestorbene, am Nachlaß der ledigen Tagelöhnerin Barbara Kunnenkant von Erdmannweiler erberechtigte Georg Schwarz-

**Lutherfestspiel in Karlsruhe.**

Der geschäftsleitende Ausschuss richtet an die Mitglieder der evangelischen Gemeinde aller Stände und Berufsstände die Bitte, das Unternehmen in gleicher Weise ermöglichend und unterstützend zu wollen, wie dies an allen anderen Orten, wo das Lutherfestspiel aufgeführt wurde, von den Gemeindegliedern geschehen ist. Die in dem Spiele auf tretenden Personen sollen nicht durch Schauspieler mit Beihilfe aller theatralischen Kunst, sondern durch Bürger und Laien dargestellt werden, welche im Kostüm des Luther'schen Zeitalters gewissermaßen als jene Personen selbst erscheinen. Es sind solcher Personen im Festspiel 90 bis 100, von denen etwa 20 meist kleinere Partien zu reden, die übrigen aber nur in den Aufstellungen der Szenen und Gruppen mitzuwirken haben. So soll das Festspiel in der Gemeinde und durch die Gemeinde zur Aufführung kommen.  
 Wir erlauben uns daher, alle diejenigen Gemeindeglieder, welche in thatkräftiger Begeisterung geneigt sind, Personen des Festspiels darzustellen zu wollen, zu einer Versammlung auf  
**Samstag den 12. Juli, Abends Punkt 8 Uhr,**  
 im großen Saale des „Weißen Bären“,  
 ergebenst einzuladen, in welcher der mit der künstlerischen Leitung beauftragte Herr Direktor Hecker aus Straßburg nähere Mitteilungen machen wird.  
 Wir bemerken noch ausdrücklich, daß durch die Uebnahme einer Person im Festspiel keinerlei Kosten für Kostüm, Waffen, Schmuck u. entfallen. Alle diese Erfordernisse sind nach Vorchrift des Dichters angefertigt vorhanden.  
 Der geschäftsleitende Ausschuss:  
 Bittel. K. von Stewer. von Sybel. Thoma.

**Karlsruhe. Stadtgarten-Theater in der Ausstellungshalle.**  
 Dienstag den 8. Juli 1890  
**Gastspiel des Operetten-Ensembles**  
 vom Karl Schulze-Theater in Hamburg unter Leitung des Direktors J. Ferenczy.  
**Der Mikado oder Ein Tag in Titipu.**  
 Burleske Operette in 2 Akten von W. S. Gilbert. Musik von Arthur Sullivan. Regie: Emil Sandermann. Dirigent: Rudolf Dellinger.  
 Caffe-Gründung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.  
 Preise der Plätze: Fremdenloge M. 1.50, I. Rang M. 1, Mittelgalerie 75 P., Seitengalerie 50 P.  
 Vorverkauf in der Musikalienhandlung von L. Fr. Schuster (C. Geibel) an Wochentagen von 8-4 Uhr, an Sonntagen und Feiertagen von 11-2 Uhr und bei Herrn Stadtgarten-Direktor Friedrich.  
 Textbücher und Programme in der Musikalienhandlung von L. Fr. Schuster (C. Geibel) und Abends an der Kasse.  
 Mittwoch den 9. Juli: Der arme Jonathan. E. 834.  
 Operette in 3 Akten von Hugo Wittmann u. Jul. Bauer. Musik v. Willibrod.

**Schweizerische Nordostbahn.**

**Dividende pro 1889.**  
 Die Generalversammlung der Aktionäre vom 28. d. M. hat beschlossen, für das Jahr 1889 6% Dividende an die 27,447 Prioritätsaktien und 6% Dividende an die 84,000 Stammaktien = 30 Frs. per Titel auszuschütten.  
 Dieselbe kann vom 4. Juli 1. J. an bei unserer Hauptkassa im Bahnhof Zürich, sowie bei unseren übrigen Couponsabstellern in der Schweiz und im Ausland speisenfrei bezogen werden, und zwar gegen Ablieferung der Dividenden-Coupons pro 1889 Nr. 1 ab den 27,447 Prioritätsaktien und Nr. 10 ab den Stammaktien.  
 Diese Coupons sind jeweils mit besonderen Vordereaus zu begleiten, wofür die bezüglichen Formulare bei den Einlösungsstellen bezogen werden können.  
 Die übrigen 24,553 Prioritätsaktien, welche mit Coupons von Nr. 2 an versehen sind, haben erst vom Jahre 1890 an Dividende zu beziehen.  
 Zürich, den 30. Juni 1890.  
**Die Direktion**  
 der Schweiz. Nordostbahn-Gesellschaft.

folgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Verbindungen in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. Juli 1890 Anzeige zu machen.  
 Kenzingen, den 5. Juli 1890.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: A. Meroth.  
 E. 818. Heidelberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bierbrauers Georg Hesselbach in Heidelberg ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf  
 Dienstag den 29. Juli 1890, Vormittags 9 Uhr,  
 vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst, Zimmer Nr. 2, bestimmt.  
 Heidelberg, 4. Juli 1890.  
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: E. 817. Nr. 33,906. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Robert Straßburger hier wurde nach rechtskräftiger Befähigung des Zwangsvergleichs und Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters durch Beschluß Großh. Amtsgerichts II dahier vom heutigen aufgehoben.  
 Mannheim, 28. Juni 1890.  
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Staff.  
 E. 824.1. Karlsruhe. Elisabetha, geb. Nees, Ehefrau des am 2. Januar 1890 in Karlsruhe verstorbenen Fabrikarbeiters Karl Ludwig Wegl, hat den Antrag auf Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes gestellt.  
 Einwendungen hiergegen sind binnen vier Wochen bei dem Großh. Amtsgericht dahier einzureichen.  
 Karlsruhe, den 3. Juli 1890.  
 B. Frank,  
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
 E. 832. Billingen. Der in Langen (Borarlberg) angeblich gestorbene, am Nachlaß der ledigen Tagelöhnerin Barbara Kunnenkant von Erdmannweiler erberechtigte Georg Schwarz-

wälder von da und gegebenen Falls dessen unbekannter Rechtsnachfolger, werden hiermit öffentlich aufgefodert, zum Zwecke des Bezugs zu der Verlassenschaftsverhandlung innerhalb einer Frist von einem Monat Nachricht von sich zu geben bezw. ihre Erbanprüche an den bezeichneten Nachlaß bei dem unterzeichneten Notar innerhalb der gleichen Frist zum Zwecke des Bezugs bei der Erbverzeichnungsangabe und nachzuweisen.  
 Billingen, den 4. Juli 1890.  
 Großh. Notar Dr. Bachelin.  
 E. 831.1. Labr. Am Nachlaß des am 16. Juni 1890 verlebten Zieglers Karl Wilhelm Walter zu Labr sind folgende Kinder erbberichtig:  
 1. Barbara, geb. Walter, Ehefrau des Wilhelm Danter, welche bei Lincoln, Staat Illinois, N. America, mit Hinterlassung eines Kindes gestorben sein soll.  
 2. Karl Walter, Ziegler, früher in Peoria, Staat Illinois, N. America, seit vielen Jahren vermisst.  
 3. Leopold und Heinrich Walter, angeblich in Californien, Nordamerika.  
 4. Johann Walter, angeblich in Amerika gestorben.  
 Die Vermissten und ihre etwaigen Rechtsnachfolger werden hiermit aufgefodert, binnen zwei Monaten zum Zwecke des Bezugs bei der Verlassenschaftsverhandlung an den Unterzeichneten Nachricht von sich gelangen zu lassen.  
 Labr, am 20. Juni 1890.  
 Großh. Notar: Vichl.  
 Handelsregistereinträge.  
 E. 749. Nr. 6157. Kenzingen. Du D. 3. 27 des Gesellschaftsregisters: „Herrn Schwarz & Cie., Dampfsägerei und Drecherei in Kenzingen“ ist eingetragenen: Die Firma ist erloschen. Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven auf den bisherigen Teilhaber Louis Mayer dahier übergegangen, der unter seiner bisherigen Firma „Louis Mayer & Cie.“ das Geschäft betreibt.  
 Kenzingen, den 1. Juli 1890.  
 Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Döller.

Die Generalversammlung der Aktionäre vom 28. d. M. hat beschlossen, für das Jahr 1889 6% Dividende an die 27,447 Prioritätsaktien und 6% Dividende an die 84,000 Stammaktien = 30 Frs. per Titel auszuschütten.  
 Dieselbe kann vom 4. Juli 1. J. an bei unserer Hauptkassa im Bahnhof Zürich, sowie bei unseren übrigen Couponsabstellern in der Schweiz und im Ausland speisenfrei bezogen werden, und zwar gegen Ablieferung der Dividenden-Coupons pro 1889 Nr. 1 ab den 27,447 Prioritätsaktien und Nr. 10 ab den Stammaktien.  
 Diese Coupons sind jeweils mit besonderen Vordereaus zu begleiten, wofür die bezüglichen Formulare bei den Einlösungsstellen bezogen werden können.  
 Die übrigen 24,553 Prioritätsaktien, welche mit Coupons von Nr. 2 an versehen sind, haben erst vom Jahre 1890 an Dividende zu beziehen.  
 Zürich, den 30. Juni 1890.  
**Die Direktion**  
 der Schweiz. Nordostbahn-Gesellschaft.

**Bekanntmachung.**

E. 825. Nr. 18,397. Karlsruhe. Als unanbringlich lagen hier:

Gegenstand	Aufgabeort	aufgeliefert am	Empfänger	Bestimmungs-ort
Postanweisung	Steinsfurt	26. 9. 89	Mader	Eppingen
Gewönl. Brief	Weiler (Baden)	6. 11. 89	S. Friedel	Mannheim
Einschreibbrief mit Einlage	Karlsruhe (B.)	27. 9. 89	M. Cool	Baltimore
Postanweisung	Heidelberg	25. 9. 89	Ripf	Basel
Einschreibbrief	Baden-Baden	20. 12. 89	M. Clementine	Goldenschein
Gewönl. Brief	Pforzheim	21. 12. 89	Ehr. Weiß	Straßburg, Eßf.
Einschreibbrief	Mannheim	13. 12. 89	Lorenz Offner	St. Ingbert
Postanweisung	Schwellingen	28. 12. 89	Frau Schröder	Karlsruhe (B.)
Einschreibbrief	Baden-Baden	31. 12. 89	Emil Frey	Berlin postlag.
Postanweisung	Bruchsal	6. 9. 89	Schulmader	München
Einschreibbrief	Karlsruhe (B.)	4. 1. 90	Panz Scharl	Texas
"	"	10. 4. 89	A. Donatelli	Rom
"	Mannheim	25. 11. 89	Kall	Herrndiemsee
"	"	29. 10. 89	Heidinger	Antwerpen
Gewönl. Brief mit Einlage	Nedarau	16. 2. 90	Lb. Koch	Karlsruhe (B.)
Postanweisung	Mannheim	5. 12. 89	G. Schreckenburger	Nedarhausen (M. Mannheim)
"	Mannheim	10. 10. 89	Sternberger	Mannheim
Einschreibbrief	Heidelberg	12. 7. 89	F. Garcia	Santa Fe
"	Mannheim	21. 9. 90	Kall	Herrndiemsee
"	Pforzheim	18. 2. 90	G. Gerson & C.	Paris
"	Mannheim	14. 3. 90	M. Reinhard	Weiberbrunn
"	"	28. 2. 90	Therese Hoffmann	New York
Postanweisung	Alalshausen	20. 10. 89	Diemer	Nedarheimach
Einschreibbrief	Heidelberg	26. 12. 89	Strittmatter	Williamsport
Postanweisung	Mannheim	15. 3. 90	A. Heß	Hamburg
"	Untergrombach	23. 12. 89	Güter-expedition	Bruchsal
Einschreibbrief	Mannheim	10. 2. 90	S. Schäfer	Chicago
"	"	23. 4. 90	Klos	Mannheim
"	"	23. 4. 90	Wwe. Habicht	Darmstadt
Gewönl. Brief mit Einlage	"	1. 5. 90	Paulina Köhler	Heidelberg

Sofern die zur Empfangnahme der vorgenannten Sendungen Berechtigten sich nicht innerhalb 4 Wochen melden, werden nach Umlauf dieser Frist die Postanweisungsbeträge und das in den Sendungen etwa befindliche Geld der Postämtern, bezw. Postunterstützungs-Kasse überwiesen, sonstiger zum Verkauf geeigneter Inhalt der Sendungen aber wird zum Besten dieser Kasse öffentlich versteigert werden.  
 Karlsruhe (Baden), 2. Juli 1890.  
 Der Kaiserliche Ober-Postdirektor,  
 Geheimde Ober-Postrath  
 Heß.

**Strafrechtspflege.**

- Labung. Karlsruhe.  
 E. 809 1. Nr. 8264. Karlsruhe.  
 1. Joh. Eduard Jörger, Schloßler, geboren den 9. März 1858 zu Hallsau.  
 2. Heinrich Helmreich, Schneider, geboren den 17. Januar 1852 zu Unterfarrenbach, Amts Fürth in Bayern.  
 3. Karl Gustav Vellgardt, Schreiber, geboren am 27. November 1853 zu Hichtenhagen, Kreis Nienburg in Preußen.  
 4. Karl Mayer, Bierbrauer, geboren am 28. April 1854 zu Trochtelfingen - Garmersingen in Württemberg.  
 5. Schulmader Rudolf Gottlieb Friedl Serwind, geboren den 3. November 1860 zu Fischen, Bezirksamt Sonthofen in Bayern.  
 6. Kaufmann Stefan Schweizer, geboren den 4. Dezember 1862 zu Wühl, Amt Emmendingen.  
 7. Gärtner und Hausburliche Fridolin Titus Schwäble, geboren den 26. Februar 1862 zu Griesheim, Amt Stauf.  
 8. Schreiner Emil Schramble, geboren den 26. Dezember 1864 zu Frankenberg, Amtshauptmannschaft Hülba in Sachsen.  
 9. Schriftfeger Franz Eichhorn, geboren den 1. Februar 1862 zu Würzburg in Bayern.  
 10. Küfer und Bierbrauer Johann Georg Keitel, geboren den 6. Juli 1855 zu Keihen, A. Sinsheim.  
 11. Schreiber Adolf Wilhelm Kies, geboren den 27. September 1861 zu Schorndorf in Württemberg. Alle zuletzt in Karlsruhe wohnhaft, werden beschuldigt, und zwar: Nr. 1 als beurlaubter Wehrmann 1. Aufgebots, Nr. 2, 3 und 4 als beurlaubte Wehrmänner II. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert, Nr. 5, 6, 7, 8, 9, 10 und 11 als Ersatzwehrgenossen ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
 Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf: Samstag den 13. September 1890, Vormittags 10 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Bezirkskommando Karlsruhe ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.  
 Karlsruhe, den 3. Juli 1890.  
 Eifenträger,  
 Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: E. 835. Bruchsal.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

**Asphaltierungs-Arbeiten.**  
 Die Arbeiten zur Asphaltierung des Hauptbahnsteigs in Säckingen mit beiläufig 280 qm Fläche sollen öffentlich vergeben werden.  
 Angebote sind bis längstens  
**Samstag den 19. ds. Mts.,**  
 Vormittags 10 Uhr,  
 bei dem Unterzeichneten einzureichen, auf dessen Geschäftszimmer Plan und Bedingungen in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden können.  
 Waldshut, den 5. Juli 1890.  
 Der Großh. Bahnbauinspektor.

**E. 804 2. Die Großh. Kulturinspektion Heidelberg (Luisenstraße 17)** sucht zur Beforgung von Schreibarbeiten einen

**Bureaugehilfen.**

welchem bei befriedigenden Leistungen eine Tagesgehör von 3 Mark und dauernde Verwendung in Aussicht gestellt werden.  
 Selbstgeschriebene Bewerbungen sind unter Beifügung von Zeugnissen und des etwaigen Civilverforgungsscheines sowie unter Schließung des Lebenslaufs längstens bis zum 12. August d. J. einzureichen. Persönliche Anmeldungen erwünscht.  
 1. Büchenau mit Büchenauerthard, den 14. Juli d. J.